

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an [Bartholomäus Ziegenbalg und Johann Ernst Gründler].

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 09.12.1712, 11.12.1712 und 12.12.1712

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-16990

Von H. Boevinge Schrift wurde uns exemplar. Es scheint
absolute nöthig zu sein, daß Ihr demnächst ein ganz bescheidenes,
und noch gründliches, insofern es hiezu all möglich gemacht wer-
antwortung mit den nächsten Besüssen sammt sendet, und zwar
in duplo oder triplo, nämlich über die manuskript, füglich
und schnell, damit zum wenigsten ein exemplar richtig be-
halten werde. Es müßte demnach nicht nur die bescheidenheiten
gegen mich persönlich abgeliefert, sondern auch das Wort selbst
und noch durch einen Eintrag ausgedrückt werden u. noch wird
es vorgebracht werden, daß vorstehende nicht willige über-
zeugung demnach nehmen können, ob sie noch nicht, und
gott mündlich ausgesprochen mit mich. Vergleichen möge sich
Schrift mühe an mich für das gesendet werden, daß ich sie
gleich hiezu danken lassen. Wenn ich doch etwas täuschel
vollat danken lassen, so laub mit lateinisch, zum Vor-
gesehenen gebrauchten Lettern mich zugesenden; über das
mühe nicht doch, sondern für gedruckt werden. Wenn
dann dabei mich eine seine relation von einem progressen
von dem zu nehmen der noch befohlen, sondern ein wenig
in der Fortschritt Gottes, von ihnen mit dem Malabaren, Ma-
hometanen etc. gesendeten Gesandten, von ihnen zu den
Loffnung in dem Wort Christi zu können, etc. mit demnach dem
man; so werden mich viele wichtige concepta leicht ge-
drängt, sondern zugleich ein gutes Gefühl von mich über
ganz für mich vorgebracht werden.

Außer dem beantworteten fragen sehr ist mir insofern nicht
geantwortet, etwas danken zu lassen, daß erst H. Plutschau
bestimmt, daß man mit dem noch von vielen conferiren
mühe, also untersuchen können, was nach dem besprochen, und
insofern mühen möge sich edel werden; u. z. f.
viel mehr von dem Christen hindurch da, und noch nicht ge-
dankt ist, malisat seine Änderung in deterior, u. absonderlich
H. Boevinge gedankte relation zu nicht gemeint.

Mit Dedication, um den Eintrag in Frankfurt, um die Fugle
societat etc. werden ich mich wohl in eist zu nehmen haben.

6. Dann zugehörigen, daß davon oben kein sonderlicher effect zum
Vortheil der Kirche zu sehn, das nicht auch erfolgen solte
von dem glücklichen progress der Kirche selbst; so kein solches
von der Dänischen nation laßt in primis partem inter-
pretat werden; wie Hr. Boering die philippische laste
odiosissime vorstellt, item, daß man aus der Dänischen
Mission eine philippische machen wollen.

Meinob Letztes gedemüthet hier ich mich nicht
verfehlen, daß wir zwar sehr wohl möglichen, daß sie
in allerley zugehörigen Gesetzen und Einrichtungen unsers
fürsorglich und müßig nicht vermissen; (august Deus rex
propter verum in infinitum) aber daß nach meinem
Eckentriß in menschen fallen mehr Christenheit, Lich-
te, Sanftmuth, Geduld, und Verzeihung,
hat somit einer sittigen Freundlichkeit und bescheidenheit
sitten sollen vermissen werden; wodurch wir meinen
Lebenden menschen überaus aneinander zu verbinden
oder doch bald temperirte und sehr gesunden werden können.
Vergessenheit und Mühe ist gut und nöthig in der Welt der
Leben; aber die Wege der Liebe und geduldigen
auf der seelen süßer vorwanden Glorianten geben uns
allerhöchsten, und sind uns beständigsten. Vergessenheit und
müßige Jünglinge fallen; aber die uns der Herr
beizugehen nicht laßt. Weil ich das weiß, sehr ich immer
ganz mit dem Verstande findend, und wenn ich sehr superio-
res sehn, so pretendire und suche ich nicht, daß die menschen
vergessenheit und undeutlich sehn werden, sondern ich
laute mich, und rings mit Gott beständig, daß, bis er mich
selbst auf seine Weise, und wie ich ihm gefällig ist. Hac
via instituta mea ceperunt illa incrementa et aliorum
et mea ipsius opinione maiora. Sapientibus sat.

Meine geliebte Linder, Ich weiß und bin ge-
wisst in dem Herrn Jesu, daß ihr nicht des H^{er}ren
Sünder, sondern des, w^{er}de Christi Linder ist; denn
Linde ist nicht von Leuten, und glaube, daß
Gott doch alles zu einem besten v^{er}ordnet wird.
Ich bin aber nicht versichert, daß ihr meine
Erinnerung v^{er}achtet in Liebe v^{er}nehmen; und
daß ihr selbst, wenn ihr Z^urücksehet, vermöge
finden v^{er}derdet, so ihr ganz ins Christliche v^{er}-
bessern v^{er}moget. L^{ie}bt mir g^{ut} und so
fröhlich in dem H^{er}ren, und wißt, daß
der H^{er}ren mit mir, und daß unser Werk
in ihm nicht vergeblich sein wird.

Deswegen ist es nicht mehr zu thun, und
wird es nicht mehr d^{er}selben Schreiben auf Capuzen
um die Herrn Hofmeisterin von D^{er}mindehen
sind, daß sie ab mit d^{er}igen T^uffen
bestanden. Denn v^{er}derdet ihr nur Linder
sub lit: A. einen extract eines Briefes, so von
mir zur Linder g^{ut}gehabt, d^{er}erw^{er}ßt ihr die
incrementa des Werks des Herrn bei mir zu
verfolgen seht. sub lit: B. die contracte mit
d^{er}en zur D^{er}mindehen g^{ut}gehabt Linder. sub lit:
C. einen Brief von der neuen Linder g^{ut}gehabt.
sub lit: D. eine Linder be^untwortung der be^untwortung
des H^{er}ren B^{er}vingt gegen mich. sub lit: E. das H^{er}ren
Adrianchi Michiels Linder ~~zu~~ von mich. Gott Linder
alles v^{er}st zu einem Linder Linder. Denn ich aber d^{er}er
solche.

1712. Dec: 9. g^{ut}gehabt, weil ich mich über solches Linder, und
H. B^{er}tingt des einen exemplar mit geben, der mich H.
B^{er}vingt d^{er}erw^{er}ßt, die Linder Linder mitnimmt. Der Linder
Linder Gottes Linder. V^{er}derdet August Hermann, Frankfurt

Leipziger gefes, was ich den 9 Dec. a. c. an mich geschrieben
und, per adresse an den fr. Lehnmeister von Dornitzberg in Oppen-
legen, geschickt mit den Väussen Briefen fortzubringen.
Dabei merke ich beilagen A. B. C. D. E. wie sie auf dem
beigefügten sind, und lege ich hier nur noch das Tranquetar bei, das
ich mit dem Holländischen Briefe
fortzubringen.

gibt ich dann dieses Alles auf mit, und lege noch dabei
Historische Untersuchung von dem alten und heutigen Zustande
der christlichen religion in Indien, genommen aus M^r de la
Croze seinen Dissertations historiques sur divers peuples, tome
premier, und ein nützliches und dem freygeyßigen
und Tugend überseht. Es ist ab gedruckt, macht
denn über einige reflexiones, schreibt mir, wo ich etwas
anderes, oder auch besser und nützlicheres weißt,
oder wo ich mich nur von mir und dem andern habe
ganzlich nehmen können, und einige weise nachsehen
zu geben.

Dem lieben Johann Jordan grüße ich sehr herzlich
in dem HALL; und erwarte ich, daß ich baldmal
an ihn gedenke in herzlichster Liebe, und freue mich
über die feinen feinen Gottes an ihm. Auf daß
die fromme dem HALL doch allezeit seine Treue
sich! Auf daß das Licht des HALL doch allezeit
die fromme des HALL Licht mache! Auf daß der
Licht des HALL ihm doch allezeit sein Licht
verleihe! Wie gut ist es, daß er noch bei uns ist.
Es ist doch die fromme noch da, und wir nicht zu-
weisen. Sagt mir alle gütlich und recht freundlich.
Lebet herzlichste Liebe unter einander. Liebet einen
Kinder, die mich Gott gegeben hat; und freuet sich in
guter Geduld und Congenität, und uns seiner Liebe
zu dem Johann Jordan. Lebet mir ganz mittheilend mit

10.

Vorsteher, Brief habe ich nicht allein bei dem Tod an
gezeigt, in pag. antepex. lin. 12. über Lammmarkt,
sondern auch ganz, mit einem kleinen additamento, über
sollant geschickt, ob viel sich durch die Mittel zu er-
gänzen, conservirt, auch etwas zu neuen (Beyfall
ein Exemplar des Briefes so wie ich zu neuen Land
kommen möchte. (Man kommt auf noch 1/2. Unbezahl
ausstufte. Brief Brief habe ich: welcher ich auch als ein
mir geschicktes ansetzen möchte, insbesondere in allem
was den Gelden geschicktes ist. Ich habe mit der Lamm-
marken des contract Lamm geschicktes: Dassel ist aber zu
dass ich zu wissen will, noch billiger Lamm, sich
zu Lamm, sondern obligirt, sich zu Lamm
größere Willigkeit durch spiritus Lammende von
dem Lamm, der wir auch Lamm, so oft ob im Lamm
möglich zu Lamm. (Man nicht mehr, als bleibt in
des Geldes unter dem Lamm, in der Lamm nicht mir
gegen die Lamm, die ich zu Lamm Lamm, und Lamm
wollt, und gegen die, so sich an solchen guten Markt
wunders, und in Lamm Markt aus der
Lammings Lamm. Iterum iterum ac ten-
tius milleis valet de N. Dec. 1712.

Ich bin die süß dem guten Menschen. Ich glaube
 blind mich selbst, mich selbst und das HERRN nicht,
 und ~~nicht~~ ^{macht} mich seinen Befehl; und leidet mich das süß-
 besser so wenig davon, als wenn ich blind wäre; und
 das Gypsich der Menschen leidet mich so wenig, als
 wenn ich blind wäre. Prachist nur die uns nicht,
 die probat ist von Anfang der Welt, daß ich mich
 mich das HERRN verachtet. So werden alle Dinge
 von mich abzuwenden, und alle Fehler werden
 verachtet werden, und ich werde die Lachheit
 des HERRN sehen. So wird bei der Gelegenheit, die ich
 von dem Leben H. Jordan in der Erde gedenkt habe.

Noch habe ich einige nimm Catalogum der Bücher und
 Sachen, welche die Brücken für mich mitbringen werden
 damit, wenn dieser Brief abgehe, so in meine Hände
 bringe, ich wünsche davon haben möge.

Ich befehle mich somit der Gnade des Lebens.
 Leben wieder! Für mich sind die Lese-
 Japan. Wenn gleich menschlich nicht verstanden wird; sind
 die Lese. Japan wobei, so wird alles gegeben. Die
 Lese. Japan sind die besten; dermaß wird
 besser werden. Die erste Zeit ist tempus ferendi;
 reliquum erit tempus metendi; illud laboris ac molestia-
 rum, hoc recreationis, consolationis, gaudi; quamquam
 sub ipso, quem etiam messis habet, labore atque ardu.
 Ein und das Jahr ist mich respectu der vorerzählten
 Japan tempus metendi, und zugleich tempus ferendi
 respectu venientium annorum, qui et vobis et aliis mes-
 sem ferent uberrimam. Valete igitur et gaudete

Alle in Domino. *Yousopyle, saxele er ta tise, xvdi/ka de*
er m. Sec. xpa/ya de. B. B. Ta/ra, epwr er xpa/ta xira de.
 1712. Gracia Domini Iesu Christi sit vobiscum. Caritas mea vobiscum
 in Christo Iesu. Amen. Vester A. H. F.